

Mit vertrauensvollem Glauben, dass Gott hilft, auf die Fürsprache der Gottesmutter, und mit Liebe zu ihrer Kirche, die sie mit ihrem bescheidenen Vermögen gebaut und ausgestattet haben. In vielen Lebenslagen war ihre Kirche Anlaufstelle, eben das Haus Gottes unter den Menschen. Ein Besuch in der Neurandsberger Kirche ist darum ein Stück Heimatkunde, weil Sie von den Menschen ein Stück Geschichte erzählt, die hier gelebt haben. Ein Wanderer freut sich über den kühlen Ruheplatz unter den Neurandsberger Linden, ebenso über die Stille fernab vom Alltagsgetöse. Er spürt die Nähe Gottes die uns Mut macht, unsere Anliegen zu nennen. Und in der Gewissheit, dass Gott mit uns ist, können wir wieder heimgehen an unsere Arbeit.

Besonders beeindruckend sind die „**Neurandsberger Linden**“. Das Naturdenkmal dürfte ca. 400 – 500 Jahre alt sein. In ihrer Mitte bergen die Linden das Kriegerdenkmal.

Der **Kreuzweg** wurde 1860 von Kunstmaler Matthias Schneider aus Regensburg nach Zeichnung „Geistliche Rose“ v. J. Führich geschaffen. Der heutige Kreuzweg zur Kirche wurde 1986 eingeweiht.



Für weitere Fragen
0 99 63 / 94 10 30
Tourist-Information Rattenberg



Die Wallfahrtskirche
„Mariä Geburt“ in Neurandsberg
ist eine Filialkirche der Pfarrei Rattenberg.

Die Wallfahrtskirche ist jeden Sonntag
von Mai bis Oktober zugänglich.
An den restlichen Tagen ist der
Kircheninnenraum durch
ein Gitter einsehbar.



Wallfahrtskirche „Mariä Geburt“

in Neurandsberg

Unserer Lieben Frau vom Berge

Wallfahrtskirche „Mariä Geburt“

Die Wallfahrtskirche in Neurandsberg wurde im Jahre 1700 im Barockstil zu Ehren der Mutter Gottes erbaut und auf den Namen „Mariä Geburt“ geweiht. Das Gnadenbild in der Mitte des Hochaltars, Ziel unzählig vieler Wallfahrer durch drei Jahrhunderte, und die zahlreichen zum Teil sehr alten Votivtafeln im hinteren Bereich der Kirche zeigen eindrucksvoll die starke Liebe, die große Verehrung und das feste Vertrauen der Gläubigen auf die Fürsprache der Gottesmutter.

Der Altaraufbau stammt aus der Zeit des Kirchenbaues.



Das Oberbild über dem Altar stellt den Tod des Hl. Josef dar, der als Pflegevater Jesu auch zum Thema des Altares gehört, die Figuren Joachim und Anna sind seitlich am Hochaltar. Auf die tatsächliche Anwesenheit Christi deutet der Tabernakel hin, ein Drehtabernakel, sinnvoll eingebaut in die Komposition des ganzen Altares.

Die beiden Seitenaltäre haben das Thema „Leiden Christi“
Rechts ein Kreuzaltar mit Maria, links ein Kreuzaltar unter dem Maria ihren Sohn auf dem Schoss hält, eine Pietà-Darstellung. Das Gnadenbild ist eine Tonfigur von der Schlosskapelle und stammt aus der Zeit um 1460.

Der Ort der Verkündigung des Wortes Gottes war früher die Kanzel, wobei ein Schalldeckel darüber die Wortgewalt unterstützen sollte. Der Zugang erfolgt durch die Sakristei in einem Mauergang.



Das Deckengemälde wurde von dem Maler Schmalzl aus Falkenstein gemalt und hat nicht das Patrozinium „Mariä Geburt“, zum Thema, sondern vielleicht „Maria Himmelskönigin“. Eine Marienfigur an der linken Wand stammt wohl noch aus der Erbauungszeit.



Ein Gedenkstein in der Wallfahrtskirche erinnert an die im Feldzug gegen Frankreich im Jahre 1870/1871 gebliebenen Krieger der beiden Pfarreien Rattenberg und Moosbach.



Möge Maria auch heute allen, die mit ihrem „O Maria hilf!“ nach Neurandsberg kommen, eine liebende Mutter und eine starke Fürsprecherin sein.

Diese Menschen damals kamen mit ihren persönlichen Anliegen zur Muttergottes und haben Hilfe erfahren. Unsere Vorfahren haben diese Kirche noch mit einem ganz anderen Glaubensverständnis betreten als wir heute.



Die Votivtafeln und Votivgaben können uns nachdenklich machen.